

Wettauer Zeitung.

Erscheint jeden 1., 11. und 21. des Monates.

Preis für Wettau mit Zustellung ins Haus: Vierteljährig fl. —.84, halbjährig fl. 1.68, ganzjährig fl. 3.30; mit Postverendung im Inlande: Vierteljährig fl. —.94, halbjährig fl. 1.88, ganzjährig fl. 3.70.

Schriftleitung und Verwaltung: Buchdruckerei Wilhelm Blanke, Hauptplatz Nr. 6, Wettau.

Handschriften werden nicht zurückgestellt. Ankündigungen billigt berechnet.

Beiträge sind erwünscht bis längstens 10., 20. und 30. jeden Monates.

Zur Wirksamkeit der alpinen Montangesellschaft.

Die segensreichen Wirkungen der Montangesellschaft werden in einer von der gesammten Wiener Tagespresse todtgeschwiegenen Rede des steirischen Abgeordneten Ludwig, welche derselbe im Zollauschusse anlässlich der Verathung der Handelsverträge gehalten hat, in etwas beleuchtet. Die kurze aber zutreffende Ausführung des genannten Volksvertreters lautete:

„Ich habe von vornherein nicht die Absicht gehabt, mich im Ausschusse zum Worte zu melden, da die Angelegenheit der „Handelsverträge“ vollkommen klar liegt, ich diese annehme und weiß, daß alle Reden daran nichts ändern können. Nachdem aber sonst alle Ausschussmitglieder sich als Redner gemeldet haben, kann ich nicht gut allein schweigen und bitte um Entschuldigung, daß ich als fünfundzwanzigster Redner auftrete. Ein zweiter Beweggrund für mich waren die Ausführungen meines geehrten Herrn Kollegen von der Leobener Handelskammer über die Eisenzölle, mit denen ich mich nicht ganz einverstanden erklären kann. Se. Excellenz der Herr Handelsminister hat in seinem meisterhaften Exposé der Eisenindustrie im wohlwollenden Sinne gedacht, wofür ich ihm als Industrieller danke. Er sagte, daß die Interessenten sich mit dem Zollnachlasse von 15 Kreuzer bereits abgefunden haben und auch die anderen kleinen Reductionen nicht allzuschwer

empfinden und das ist richtig, der Herr Abgeordnete der Leobener Kammer hat aber doch noch von dem Schmerze gesprochen, den ein blaues Auge hervorrufen kann. Ich leugne dieses blaue Auge mit seinem Schmerze und glaube, daß es der österreichischen Eisenindustrie nicht nur nicht schaden wird, wenn der Zollsatz für Roheisen von 80 Kreuzer auf 65 kr. herabgesetzt würde, sondern es ihr vielleicht sogar genützt hätte, wenn auf den Zollsatz der früheren Jahre, 50 Kreuzer, herabgegangen worden wäre, wobei man vielleicht schwerer geschädigten Industrien hätte höhere Zölle zuwenden können.

Um meine Meinung zu begründen, stimme ich vorerst der Ansicht des Herrn Abgeordneten der Leobener Kammer zu, daß für Ungarn die Zölle keine besondere Bedeutung haben, weil die dortige Regierung ihre Industrie auch in anderer Weise zu schützen versteht und brauche mich auch mit Ungarn nicht zu beschäftigen. Die böhmisch-mährische Eisenindustrie ist durch die Gunst der Verhältnisse dort bereits vollkommen in der Lage, selbst bei einem geringeren Zollschutze der Einfuhr fremden Eisens zu begegnen. Leider ist dies bei der steirischen und kärnthnerischen Eisenindustrie nicht so, aber auch diese hat vor Jahren unter einem Zolle von nur 50 Kreuzer prosperiert und ein höherer Schutz nützt ihr wegen eigenthümlicher Umstände heute nichts. Es waren glückliche Zeiten, als vor 30 bis 40 Jahren um das Land hochverdiente Männer, wie Erzherzog Johann, Mayr, Seßler und die Radmeister-Communität blühende Gewerkschaften betrieben, als in den heute stillen Alpenländern kleinere Hammerwerke bestanden, das

Im Postwagen.

Es half nichts, das vornehme junge Paar mußte im Postwagen Platz nehmen; das einzige Gefährt, welches der Wirt besaß, war vergeben.

„Aber 's ist ein lustiger, offener Wagen, man sitzt bequem, wie in einer Kalesche.“ tröstete er das junge Paar, welches sich höchst unwillig in sein Los schickte und mit großer Verstimmung an den Postwagen herantrat. Ein unschieriger, stark rauchender Mensch hatte eben drin Platz genommen und die feine junge Frau rümpfte beleidigt das Räschen: „Um Gotteswillen, in solcher Gesellschaft, wo bleibt da unsere schöne Stimmung!“

„Suchen wir uns wenigstens die beste Nachbarschaft aus!“ meinte der Gatte. Und sie ungiengen den Wagen von allen Seiten, Gesicht auf Gesicht musternd, ohne daß ihnen das eine oder das andere im geringsten zugesagt hätte; schließlich nahmen sie ergeben zwei leere Plätze in der letzten Abtheilung ein. Der Postillon blies in sein Horn und der Wagen rasselte davon; er bog von der staubigen Landstrasse in einen schmalen Weg, zwischen hohen Felswänden und steilen Abgründen und das junge Paar, welches über die Brüstung des Fensters lehnte, genoß die Herrlichkeiten, die ihnen der Bregenzerwald in seiner wilden Schönheit bot. Nun geschah's, daß bei jedem Berg, den sie bestaunten, bei jedem sonnenbeschienenen Thal, das sich vor ihnen aufthat, eine Stimme

hinter ihnen die Dinge beim Namen nannte, ganz bescheiden, ohne alle Aufdringlichkeit, so daß das vollauf mit Schauen beschäftigte Paar gar nicht auf den Gedanken kam, sich nach dem gefälligen Sprecher umzuwenden. Erst als sie sich müde geschaut und Platz genommen, fiel ihnen ihr Rückstand für all' die freundlich ertheilte Auskunft ein und sie wandten sich mit einem schönen Dank zu ihrem Gegenüber.

Dieses war ein kleines, etwas zusammengeschrumpftes Männchen, dessen großer Hut und lauges, glatt gescheiteltes Haar den Geistlichen verrieth.

„Nix zu danken,“ meinte er, „ich muß Ihnen doch sagen, wie unsere Berg' heißen; schau Sepherl, das mußt Dir merken“, wandte er sich an ein blutjunges Mädchen, das in der Tracht der Bregenzerinnen zu seiner Rechten saß und unter ihrem weißen Strohhut kaum aufzublicken wagte. Der junge Herr steckte sich eine Cigarre an und — die Andacht bemerkend, womit ihm sein Gegenüber zuschaute — reichte er diesem mit einem freundlichen Nicken seine Cigarrentasche hin. Der alte Mann wurde ganz verlegen, zögernd langte er zu, wobei sich seine Wangen mit einem zarten Roth bedeckten. „Stecken Sie sie nur gleich an,“ ermunterte ihn die junge Frau.

„O bitte,“ wehrte der Alte, „wenn Sie erlauben, möcht' ich sie mir lieber aufsparen, ich hab's ja jetzt so gar schön da heraußen, da wär's zu viel, auch noch so eine feine Zigarr' zu rauchen; im Winter aber, wissen's, gibt's trübe Tag' bei uns heroben, da will ich sie rauchen, wann's nix dagegen

steirisch-kärntnerische Eisen einen Weltruf hatte und tausende von Bürgern ihre auskömmliche Existenz in der Eisenindustrie fanden. Heute ist das nicht so, es ist viel schlimmer geworden. Die Kleinindustrie ist fast verschwunden, die private Großindustrie ist von Actiengesellschaften aufgesaugt worden. Auch diese bestehen nur mehr in einem einzigen mächtigen Körper, Alpine Montangesellschaft, welche es verstanden hat, die wenigen, noch freien Betriebe unter ihre Herrschaft zu bringen.

Das war nicht zum Segen des Landes. Die Alpine Montangesellschaft hat sich heute durch einen, vor einem Jahre auf die Dauer von fünfzehn Jahren geschlossenen Vertrag mit den Bordenberger Hochofenbesitzern in den Besitz fast der ganzen alpinen Roheisenproduction gesetzt, sie beschränkt dieselbe nach ihrem Belieben, hat den freien Verkehr monopolisiert und gibt steirisches Roheisen nur nach Gunst und zu hohen Preisen ab. Sie entzieht den Bordenberger Defen das Erz aus dem steirischen Erzberg, der nicht so unererschöpflich ist, als man glaubt, und verkauft dasselbe lieber an fremde Hochöfen.

Ich will den hohen Ausschuss nicht mit Details behelligen, obwohl ich genug Stoff hätte, bemerke jedoch, daß ich gern bereit bin, Sr. Excellenz dem Herrn Handelsminister die Bestimmungen des Vertrages mitzutheilen, wenn er dieselben etwa nicht kennen würde. Der Effect desselben ist schon heute der, daß die steirischen Hochofenbesitzer keine Selbstbestimmung über ihre Fabrication haben, daß sie ihr Eisen um 40 fl. per Tonne an die Alpine ganz ausschließlich abgeben müssen, welche es um 50 Gulden verkauft, es unter Umständen auch gar nicht nimmt, so daß große Vorräthe lagern und die steirischen Raffineure mit ungarischem Eisen arbeiten müssen.

Ein Prosperieren dieser gefangenen Hüttenwerke ist dabei natürlich ganz unmöglich und gegenüber diesem Monopol würde ein geringerer Zollsatz nur wohlthätig wirken. Mein Herr College von der Leobener Kammer ist anderer Ansicht, ich erlaube mir zu bemerken, daß er dabei die Interessen des von ihm vertretenen Eisenbezirkes verkennt, sie sind mit denen der Alpinen Montangesellschaft nicht identisch. Wenn er sich gegen die deutschen Cartelle, mit Recht gewendet hat, so hätte er auch auf das österreichische Eisencartell und auch auf das drückende Monopol der Alpinen Montangesellschaft verweisen sollen.

Bettauer Nachrichten.

(Conlante Geschäftsgebarung.) Der Zweigverein Bettau zum Schutze des österreichischen Weinbaues hat für seine Mit-

haben. Sie sind wohl recht vornehme Herrschaften?" setzte er fragend hinzu. — „Ich bin Offizier,“ erwiderte der junge Herr „und Sie, mein Freund?“ „Ich bin Geistlicher.“

„Ich dachte es mir! Darf ich wohl fragen, was trägt nun so eine Pfarre im Gebirge hierzulande ein? Es hat mich schon oft interessirt.“ „Es kommt d'rauf an,“ sagte der Geistliche, „die meinige achtundvierzig Gulden im Jahr.“

„Aber damit können Sie doch unmöglich auskommen.“

„Es ist geradezu entsetzlich!“ mischte sich die junge Frau in's Gespräch.

„O nein, meine vornehmen Herrschaften! Hätten Sie eine ganze Million jährlich zum Leben, ich möcht' nit mit Ihnen tauschen, denn wenn in meinem Dorf ein Unglück geschieht, kommen's zu mir und weinen ihren Schmerz in meine Händ'; wird aber abgestochen, gehört das schönste Bratl mein; und wenn's im Dorf sehen, daß meine Schuh zerrissen sind, steh'n am Morgen ein paar neue vor meiner Thür — die Gemeinde sorgt für mich, wie eine Mutter, ich für sie wie ein Vater; gelt Sepherl und so helfen wir uns durch!“ wandte er sich an das Mädchen, das dunkelroth wurde, worauf ihm ein paar dicke Thränen die Wangen entlang in den Schoß herniederstürzten.

„Was fehlt dem Mädchen?“ fragte die junge Frau, sich theilnehmend vorbeugend, „was ist mit ihr?“

„Ich hol's,“ sagte der Geistliche, „s hat geschrieben, „s stirbt vor Heimweh, da bin ich halt gangen, um's zu

gliedern bei dem österr. Verein für chemische und met. Production in Auffig pro 1892 Kupfervitriol zum Preise von fl. 21.— per 100 Kilo accordiert. Wie uns die Vereinsleitung des hiesigen Zweigvereines mittheilt, hat die genannte Fabrik freiwillig den Preis auf 20 fr. ermäßigt.

(Hauptversammlung der freiwilligen Feuerwehr.) Dieselbe wurde den 10. Jänner auf der Schießstätte abgehalten und war von 46 ausübenden Mitgliedern besucht. Ueberdies waren erschienen Herr Ehrenhauptmann Janaz Spritzen und die Herren unterstützenden Mitglieder Schuldirektor Jakob Ferk und die Gemeinderäthe Josef Drnig und R. Löcker sowie der Schriftleiter der „Bettauer Zeitung.“ Nachdem Herr Wehrhauptmann Johann Steudte die Versammlung begrüßt hatte, dankte er allen Körperschaften, die den Feuerwehrverein im abgelaufenen Jahre mit Geldspenden wirksam unterstützt hatten, ferner den unterstützenden, sowie den ausübenden Mitgliedern für ihre treue Anhänglichkeit, letzteren insbesondere für ihr wackeres Ausharren. Hierauf verlas der Schriftführer Herr Dr. Hans Michelitsch den Thätigkeitsbericht für das abgelaufene Vereinsjahr. Nach demselben betrug die Zahl der ausübenden Mitglieder 59 gegen 67 im Vorjahre und die Zahl der unterstützenden Mitglieder 198 gegen 209 im Vorjahre. Die Bettauer Feuerwehr wurde im 22. Vereinsjahre glücklicher Weise nicht viel in Anspruch genommen. Am 5. April wurde ein Feuer in Neudorf angezeigt und war die Feuerwehr dienstbereit, konnte aber wegen Mangel an Bespannung nicht ausrücken. Am 25. Oktober ist die Feuerwehr auf den Brandplatz nach Werstje ziemlich stark ausgerückt, doch konnte wegen mangelhaften Feuerlärmes ein Theil der Wehrmänner vom Brande nicht verständigt werden. Bei diesem Brande wurde der Spritzenmann Anton Masten am Mittelfinger der rechten Hand schwer beschädigt und war mehr als 6 Wochen arbeitsunfähig, daher ihm aus dem Landes-Feuerwehrrückel eine Unterstützung von 111 fl. zugesprochen wurde. Die Feuerwehr hatte im vorigen Jahre 12 Gesamtübungen am Tage, einige Abtheilungsübungen, eine Nachtübung und eine Musterung abgehalten. Am 20. September wurde hier der zweite vorjährige Bezirkstag abgehalten und war mit demselben die pflichtmäßige Schauübung verbunden. Außerdem wurden gewohnheitsgemäß drei Marktwachen und einige Theaterwachen beigelegt. Der Ausschuss hatte 11 Sitzungen abgehalten. Die Feuerwehr war auch am ersten vorjährigen Bezirkstage in Polstrau vom 24. Mai durch den Wehrhauptmann und 10 Wehrmänner und am Gautage des steiermärkischen Feuerwehrverbandes in Fürstfeld vom 30. August durch 2 Mann ver-

holen. Ja, ja, wie's so geht, meine vornehmen Herrschaften, wir haben halt auch harte Köpfe heroben, so wenig Leut' wir sind. Dem Wirt sein Bub hat halt's Sepherl gern, und 's Sepherl, so brav 's ist, hat nix; der Vater is todt, die Mutter ist die Armst' heroben und all mein Reden und Bitten haben nix geholfen beim Wirt; der Bub darf halt kein's in's Haus bringen, das nit eine Aussteuer hat; du lieber Gott, da schaut's böß aus bei uns, gelt, Sepherl? Ich hab' mir überlegt: bringst halt das junge Volk auseinander, dann gib't's vielleicht Ruh'; da hinten wohnt ein Verwandt' von mir, da hab' ich's Mäd'el hinbracht, in Dienst. Mit dem Buben, hab' i denkt, will ich schon fertig werden — o mein! alle Tag in der Woch' hab' ich können von vornen anfangen, ihm Vernunft zu predigen und wie ich g'rad' so recht am Verzweifeln bin, schreibt mir 's Sepherl, 's stirbt vor Heimweh, wenn ich's nit hol'. Und jetzt sind wir halt wieder grad' so weit, wie vorher.“

Das Mädchen stieß einen leisen Seufzer aus und der alte Mann schaute verloren vor sich hin; aber schon im nächsten Augenblick erhob er den Zeigefinger: „Ich wüßt noch eins, aber ich seh' es nit durch — ich hab' da einen Kasten, ein uralt's Möbel, noch von meiner Großmutter selig her; weil halt die alten Sachen jetzt so neumodisch sind — wenn ich den verkaufen könnt', hundert Gulden bekäm' ich gewiß dafür und mit hundert Gulden wär' der Wirt zufrieden.“

(Schluß folgt.)

treten. Als wahre Familienfeste können jene Zusammenkünfte bezeichnet werden, welche zur Feier von Namensfesten einiger Kameraden stattgefunden haben. Hiezu ist insbesondere auch das am 26. Dezember abgehaltene Christbaumfest zu rechnen. Am 11. Jänner ist der Steiger Franz Bellof gestorben. Im Laufe des Jahres sind 14 Mitglieder ausgetreten und 7 zugewachsen. Der Besitzstand an Schläuchen wurde in Folge der reichlichen Unterstüzungen beträchtlich erhöht. Die Feuerwehr hat an Unterstüzungen aus dem steiermärkischen Feuerwehrsäckel 200 fl., von der Stadtgemeinde 150 fl., von der Sparkassa 100 fl. und von der Gemeinde Rann 10 fl. erhalten und haben die unterstützenden Mitglieder 270 fl. beigesteuert. Dieser Bericht wurde beifällig aufgenommen. Der Kassabericht des Wehrhauptmann-Stellvertreters Herrn Josef Fürst wies an Einnahmen fl. 740.85 und an Ausgaben fl. 739.44 aus, daher der Cassarest fl. 1.41 betrug, wozu noch ein in den Ausgaben enthaltenes Depositum von fl. 80.— zuzurechnen wäre. Das Vermögen betrug mit 31. Dezember 1891 fl. 6075.91. Zu Rechnungsprüfern wurden die Herren Sprizky, Ferk und Joh. Sima gewählt. Hierauf folgte die Neuwahl der Vereinsleitung und war das Ergebnis derselben folgendes: Zum Wehrhauptmann Herr J. Steudte, zu dessen Stellvertreter Herr Josef Fürst, zum Zeugwart Herr Johann Graf, zum Schriftführer Herr Dr. Hans Michelitsch, zum Steigerzugsführer Herr R. Machalka, zu dessen Stellvertreter Herr Johann Lorentschitsch, zum Spritzenzugsführer Herr Johann Dietrich, zu dessen Stellvertreter Herr Michael Martschitsch und zu Rottführern der Spritzenmannschaft die Herren Johann Maister jun. und Dr. Michelitsch. Die Wahl der Schutzleute entfiel, weil von denselben niemand erschienen war. Als Abgeordnete für die Bezirkstage wurden über Antrag des Herrn Dietrich mit Ruf die Herren Steudte, J. Fürst und Dr. Michelitsch und in den Sonderausschuss zur Prüfung der Verhandlungsschrift die Herren Maister, Sima und Sprizky gewählt. Nachdem sich bei „allfälligen Anträgen“ niemand zum Worte gemeldet hatte, dankte der Vorsitzende für die einmütig erfolgte Wiederwahl des Gesamtausschusses und forderte die Versammelten nochmals auf, ihn auch im neuen Jahre ebenso thatkräftig zu unterstützen und in Freundeskreisen neue Mitglieder für die Feuerwehr zu werben, worauf er die Versammlung mit einem kräftigen „Gut Heil“ schloß. Die darauf folgende Kneipe hielt die Versammelten noch lange Zeit in der fröhlichsten Stimmung beisammen, wozu hauptsächlich die Gesangsvorträge des Lieberfranzes beigetragen haben. Es wäre nur zu wünschen, daß dem Feuerwehrvereine in diesem Jahre recht viele neue Mitglieder beitreten möchten, damit derselbe den etwa an ihn herantretenden Anforderungen in vollem Maße nachkommen könnte. — Der Wehrhauptmann Herr Johann Steudte erlaubt sich im Namen des ganzen Ausschusses für die zahlreichen Weihgeschenke zur Christbaumfeier vom 26. Dezember den wärmsten Dank auszusprechen.

(Genossenschaft der Müller, Bäcker u. s. w.) Dieselbe hielt am 10. Jänner ihre Jahres-Hauptversammlung in Herrn Reichers Gasthause ab. Erschienen waren 13 Mitglieder und wurden hiebei 5 Lehrlinge (4 Bäcker und 1 Müller) freigesprochen und 4 Lehrlinge (2 Bäcker und 2 Müller) aufgebunden. Die Einnahmen betragen im 6. Vereinsjahre fl. 207.45, die Ausgaben fl. 134.19 und der Cassarest fl. 73.26. Das Vermögen beträgt fl. 273.26. Die Genossenschaft hat im Jahre 1891 1 Hauptversammlung, 1 Zusammenkunft, 1 Freisprechfest und 1 Ausschusssitzung abgehalten und wurden hiebei im Ganzen 12 Lehrlinge aufgebunden und 16 freigesprochen. Der Mitgliederstand betrug mit 31. Dezember 1891 94. Zum Vorstande wurde Herr Josef Orny und zu dessen Stellvertreter Herr Johann Kulowetz wiedergewählt. Ferner wurden in den Ausschuss die Herren Heinrich Starz, Josef Fürthner, Ignaz Prantner, Martin Burg und Alois Kulowetz und als Ersatzmänner die Herren Anton Luschar und Anton Sok gewählt. Nachdem noch ein Antrag des Herrn Luschar, die Pettauer Bäckermeister mögen eine Ver-

einbarung treffen, wornach der das Bäckergewerbe schädigende Brauch, Mehl zur Brotbereitung von Privaten anzunehmen, aufgelassen werde, einstimmig angenommen worden war, wurde die Versammlung um 4 Uhr geschlossen.

(Bezirkskrankenkasse.) Zu der Delegirtenversammlung vom 6. Jänner waren nur 4 Arbeitgeber und 6 versicherungspflichtige Mitglieder erschienen. Die Neuwahlen der Delegirten des Vorstandes, des Überwachungsausschusses, sowie des schiebsgerichtlichen Ausschusses wurden von der Statthalterei in Folge der Ausscheidung der Bezirke Friedau und Rohitsch angeordnet. Der Bezirk Pettau zählt nunmehr 444 versicherte Mitglieder, daher 40 Delegirte und zwar 13 von den Arbeitgebern und 27 von den Arbeitnehmern zu wählen waren. Von den Arbeitgebern wurden als Delegirte die Herren W. Blanke, Josef Spaltl, Johann Kulowetz, Georg Murschek, Johann Machatsch, Richard Machalka, Franz Putrich, Franz Petrowitsch, Franz Pichler, Karl Reisinger, August Scheichenbauer, Josef Wreßnig und Leonhardt Welzmüller gewählt. Nach der Wahl der 40 Delegirten wurde die Versammlung geschlossen. — Zu der Generalversammlung vom 6. Jänner waren 17 Delegirte und zwar 7 Arbeitgeber und 10 versicherte Mitglieder erschienen. Von den Arbeitgebern wurden zu Vorstandsmitgliedern die Herren Josef Spaltl, G. Murschek und A. Scheichenbauer, in den Überwachungs-Ausschuss die Herren Josef Wreßnig und Karl Reisinger und von sämtlichen Anwesenden in den schiebsgerichtlichen Ausschuss die Herren Joh. Machatsch und Franz Pichler gewählt. Nachdem noch über Antrag des Herrn Civrani dem Kassiarzte Herrn Josef Pichler einstimmig das vollste Vertrauen ausgesprochen wurde, wurde die Generalversammlung geschlossen. — In der Vorstandssitzung vom 10. Jänner wurden Herr Josef Spaltl zum Obmanne und Herr Franz Civrani zu dessen Stellvertreter gewählt. — Der Überwachungsausschuss hat den Herrn Josef Wreßnig sen. zum Obmanne gewählt. — Der schiebsgerichtliche Ausschuss hat den Hrn. Machatsch zum Obmanne gewählt.

(Vermählung.) Montag den 18. Jänner Mittags wurde Fräulein Irene Pig, Tochter des Herrn Stabsarztes des Ruhestandes Richard Pig, mit dem Marburger Kaufmanne Herrn Josef Urban in der hiesigen Minoritenkirche getraut.

(Todesfälle.) Samstag den 9. Jänner um 6 Uhr abends ist der 83 Jahre alte Bürger Herr J. Blauenstein gestorben. Das Leichenbegängnis war Montag den 11. Jänner. — Donnerstag den 14. Jänner um 1/4 Uhr nachmittags ist die 83 Jahre alte Frau Elise Bratanitsch, geb. Kurady nach kurzem schweren Leiden gestorben. Die Beerdigung erfolgte Samstag den 16. Jänner.

(Gewerbegehilfen-Kränzchen.) Samstag, den 13. Februar wird von den Gewerbegehilfen in den Casino-Localitäten der bürgerlichen Schießstätte ein „Gewerbegehilfen-Kränzchen“ veranstaltet, dessen Reinertragnis dem Verschönerungsvereine behufs Verwendung für den Bau der Gastwirtschaft im Volksgarten zugeführt wird. Ein reger Besuch dieses Kränzchens ist schon dieser gemeinnützigen Widmung des Reinertrages wegen bestens zu wünschen.

(Dankagung.) Frau Weissenhof erjucht uns, allen Spendern für die schnelle und ausgiebigste Unterstützung den herzlichsten Dank auszusprechen. Insbesondere dankt sie der Frau Maria Straschill für die Veranstaltung des Vergnügungsabendes, den Herren Vincenz Leposcha und August Staniz für die Sammlung von Geldspenden und dem Hrn. Johann Spruzina für die Erlassung der Monatsmiethe. Die letztere beträgt 6 fl. mit Hinzurechnung des Reinertragnisses der Tanzunterhaltung mit fl. 12.76, sowie der Geldsammlungen der Herren Leposcha mit 30 fl. und Staniz mit fl. 10.50 konnten also der Frau Weissenhof in einigen Tagen fl. 59.26 übergeben werden.

(Für die Armen.) Die Erben nach der den 14. Jänner verstorbenen Frau Elise Bratanitsch haben dem Stadtamte 20 fl. zur Vertheilung an die Armen übergeben. Im Namen der Betheilten sei den Spendern hiemit herzlich gedankt.

(Anweis über Infectionskrankheiten.) Dieser von der

Grazer Statthaltereie soeben veröffentlichte Ausweis für den 6. bis 31. Dezember enthält über die Influenza-Erkrankungen wahrhaft erschreckende Ziffern. So sind bei Graz 1199 Männer, 1827 Weiber und 570 Kinder, bei Weiz 805 Männer, 797 Weiber und 402 Kinder ausgewiesen. Dann folgen Voitsberg, Umgebung Graz und Bruck an der Mur, Warburg steht an 6. Stelle mit 398 Männer, 321 Weiber, und 85 Kindern. Erfreulicherweise ist unsere Stadt in diesem Ausweise als influenzafrei ausgewiesen und sind neben unserer Stadt nur die Bezirkshauptmannschaften Rann und Windischgraz influenzafrei. Der Verschönerungs- und Fremdenverkehrsverein möge sich die Zahlensprache dieses Ausweises zu Nutze machen.

(Genossenschaft der Tischler, Binder u. s. w.) Sonntag den 10. Jänner wurde die Generalversammlung dieser Genossenschaft abgehalten. Dieselbe zählt 37 Mitglieder und besitzt ein Vermögen von 270 fl. Die Genossenschaft hat im verflossenen Jahre 5 Tischler- und 5 Binderlehrlinge freigesprochen und 16 Lehrlingen aufgenommen. Zum Vorsteher wurde Herr Roman Löffler sen. und zu dessen Stellvertreter Herr Joh. Steudte wiedergewählt. Ferner wurden in den Ausschuss die Herren Michael Gahner, Franz Merkscha, Karl Reisinger und Karl Schnoppel und als Ersatzmänner die Herren Aug. Fiedler und J. Oswald gewählt.

(Notars-Ernenennung.) Sr. Excellenz der Herr Justizminister hat den Notariats-Candidaten Herrn Fr. Strafella zum Notaren mit dem Amtssitze in Neumarkt in Krain ernannt. Wie uns Herr Notar Franz Strafella mitgeteilt hat, wird derselbe erst in einigen Monaten seinen neuen Posten antreten können.

(Faschingschronik.) Pionnier-Unteroffiziers-Kränzchen. Die Unteroffiziere des k. u. k. 4. Pionnier-Feld-Bataillons veranstalteten Montag den 1. Februar in den Lokalitäten der Restauration „zur Schießstätte“ ein Unteroffiziers-Kränzchen, das sicher sehr gut besucht sein wird. Der Beginn ist auf 8 Uhr abends festgesetzt. — Feuerwehr-Kränzchen. Der Ausschuss der freiwilligen Feuerwehr hat beschlossen, Samstag den 6. Februar auf der bürgerlichen Schießstätte ein Feuerwehr-Kränzchen zu veranstalten. Bei der Beliebtheit, die sich unsere Feuerwehr in allen bürgerlichen Kreisen erfreut, ist nicht daran zu zweifeln, daß dieses Kränzchen sehr gut besucht sein und sich zu einem schönen Bürgerkränzchen ausgestalten wird. — Handels-Kränzchen. Mittwoch den 10. Februar veranstalteten die Handelsangestellten unter dem Protectorate der Herren J. N. Fersch, Raimund Sabnik, Josef Kasimir, Wilhelm Schwab, Conrad Fürst, Franz Kaiser, Adolf Sellinschegg und Josef Kollenz in den Casinolokalitäten der Schießstätte ein „Handels-Kränzchen.“ Das Reinerträgnis wird dem Fonde der Gremialkrankenassa zugeführt. Den Kartenvorverkauf haben aus besonderer Gefälligkeit die Herren Fersch, Sabnik und Kollenz übernommen.

(Gemeinderaths-Sitzung.) Die diesmonatliche, ordentliche und öffentliche Gemeinderaths-Sitzung hat Mittwoch, den 13. Jänner stattgefunden und waren zu derselben 14 Gemeinderäthe erschienen. Abwesend waren die Herren: Martinek, Richard Machalka, Georg Murschegg und Kasimir. Da der Herr Stadtamts-Vorstand Hein krank war, wurde Herr Kanzlist Ernst Schalon zum Schriftführer gewählt. Den Vorsitz führte Herr Bürgermeister Edel. Das letzte Sitzungsprotokoll vom 4. November v. J. wurde über Verlangen des Herrn Drnig dahin richtig gestellt, daß das vom Herrn Oberlieutenant Karl Groß des Ruhestandes verfaßte Büchlein in seiner ursprünglichen Fassung gedruckt worden ist, der Verschönerungs- und Fremdenverkehrs-Verein daher, weil die vorgenommenen Änderungen nicht berücksichtigt worden sind, die Befürwortung der Drucklegung ablehnen müsse. Hierauf wurde das Sitzungsprotokoll der außerordentlichen und vertraulichen Gemeinderaths-Sitzung vom 18. November v. J. verlesen und genehmigt. Aus demselben wäre mitzutheilen, daß das Gesuch des Theaterdirectors Freund aus Laibach abgewiesen und dem Theaterdirector Frinke in Warburg gestattet worden ist, 10 bis 20 Vorstellungen bei erhöhten

Preisen und 5 Operetten-Vorstellungen bei abermals erhöhten Preisen im hiesigen Schauspielhause aufführen zu dürfen. Die angeprochene Subvention wurde demselben jedoch nicht bewilligt. Bei Punkt 1 der Tagesordnung mußten die Herren Dr. Fichtena u und Josef Fürst abtreten und berichtete Herr Schwab für die III. Section, daß Herr Dr. Fichtena u für die städtische Jagd anstatt der bisherigen 5 fl. 10 fl. angeboten und, da sonst Niemand zur Licitation erschienen war, die Jagd für die Zeit vom 1. Jänner 1892 bis 30. Juni 1898 um diesen jährlichen Pachtzins erstanden habe. Erst nach vier Tagen habe Herr Franz Leskoschegg schriftlich 20 fl. angeboten. Herr Drnig beantragte die Relicitation, weil die Licitation vor 12 Uhr mittags geschlossen worden sei und von Herrn F. Leskoschegg die Vergabung bei der Statthaltereie wahrscheinlich mit Erfolg angefochten werden dürfte. Der Antrag des Herrn Drnig wurde jedoch abgelehnt und der Sectionsantrag angenommen. Zu Punkt 2 berichtete Herr Schwab für die III. Section, daß zur Licitation wegen Lieferung von Petroleum für die Straßenbeleuchtung nur Herr Kasimir erschienen sei und den Liter mit 20 $\frac{1}{2}$ kr. angeboten habe. Das Anbot laute aber nur bis 31. August 1892. Der Sectionsantrag, dieses Anbot zu genehmigen und künftighin die Lieferung von Petroleum schon im Sommer auszuschreiben, weil in dieser Jahreszeit der Preis wegen des geringeren Bedarfes am niedrigsten stehe, wurde angenommen. Zu Punkt 3 wird dem Parkausseher Gregor Kmet über Antrag der I. Section (Berichterstatter Herr Dr. Fichtena u) für 1891 eine Remuneration von 10 fl. bewilligt und dessen Ansuchen wegen der Überlassung der Kastanien genehmigt, während die Grasnutzung und das abgefallene Laub auch künftighin an den Meistbietenden veräußert werden. Zu Punkt 4 beantragte Herr Dr. Fichtena u für die I. Section, den städtischen Standeinnehmern Mathias Grilz und Johann Kummer je 5 fl. und dem Mautheinnehmer Jakob Wiesig 15 fl. Remuneration zu bewilligen, dagegen das Ansuchen des Schrankenziehers Nikolaus Tenjer abzuweisen. Hierbei entspann sich eine längere Auseinandersetzung wegen der mangelhaften Controle bei Einhebung der Brückenmauth, an der sich die Herren Steudte, R. Löffler, Josef Fürst und Drnig beteiligten. Die Einführung einer schärferen Controle mit weißen und blauen Bolleten wurde der IV. Section zur Antragstellung zugewiesen und hierauf der Sectionsantrag angenommen. Zu Punkt 5 beantragte Herr Behrbalk für die I. Section, vor Verleihung des Anton Weinhard'schen Stipendiums an Anton Pirz bei der Statthaltereie in Graz anzufragen, ob der bisherige Stipendist, Mediciner Mag Lednegg wirklich ein steierm. landsh. Stipendium erhalten habe, und bis zum Einlangen der Antwort die Verleihung zu vertagen. Wurde angenommen. Zu Punkt 6 berichtete Herr Dr. Fichtena u für die I. Section und wurde der Sectionsantrag, dem Sicherheitswachmanne Anton Kuny für Besorgung der Steuer-Executionen für 1891 eine Remuneration von 20 fl. zu bewilligen, angenommen. Zu Punkt 7 „Ansuchen des Herrn Bürgermeisters um Erlassung eines Ansuchens an den Sparcasse-Ausschuss in Bettau wegen Herabminderung des Zinsfußes für die städtischen Schulcapitalien“ beantragte Herr Hutter für die III. Section das Ansuchen dahin zu stellen, daß der Zinsfuß für die Restschuld von 30.062 fl. vom 1. Jänner 1891 an von 5 $\frac{1}{2}$ auf 4 $\frac{1}{2}$ %, ermäßigt werde, weil die Gemeinde auch für ihre übrigen Sparcassschulden nur 4 $\frac{1}{2}$ % Zinsen zahle. Wurde angenommen. Punkt 8 „Aufträge wegen Erlassung von Marktordnungen sammt Tarifen zur Vorlage an die Statthaltereie“ mußte vertagt werden, weil die IV. Section die Arbeiten nicht fertigstellen konnte. Punkt 9. Das Gesuch der Hauptmanns-Witwe Frau Fanny Wislenky um endgiltige Aufnahme in den Gemeindeverband mußte in der vertraulichen Sitzung abgewiesen werden, weil die Bittstellerin die österreichische Staatsbürgerschaft nicht nachgewiesen hatte. Zu Punkt 10 beantragte Herr Schwab für die III. Section dem M. Latschen aus Lber-Mann den städtischen Acker auf weitere drei Jahre um den bisherigen Pachtzins von 21 fl. zu belassen. Wurde angenommen. —

Zu Punkt 11 beantragte Herr Schwab für die III. Section, dem Franz Besiag aus Ober-Rann den städtischen Acker auf fernere drei Jahre um den gleichen Pachtzins von 21 fl. 50 kr. zu belassen. Wurde angenommen. Punkt 12. Dem Thierarzte Herrn Josef Czak wurde in der vertraulichen Sitzung die Erhöhung der jährlichen Remuneration von 60 auf 100 fl. unter der Bedingung bewilligt, dass Herr Czak allfällige Substitutionskosten selbst zu tragen hat. Zu Punkt 13 beantragte Herr Dr. Fichtenau für die I. Section, die Zuschrift der Feuerwehr über die Neuwahl des Ausschusses zur Kenntnis zu nehmen und diese Wahl zu genehmigen. Wurde angenommen. Zu Punkt 14 wurde das Protokoll der letzten Armenraths-Sitzung verlesen und genehmigt. Nachdem noch Herr Bürgermeister Eckl mitgetheilt hatte, dass der Erlös von 67 fl. für die Neujahrs-Enthebungskarten an dürftige Arme vertheilt worden ist, folgte die vertrauliche Sitzung, in welcher auch dem städtischen Kanzlisten, Herrn Ernst Schalon, die Quinquennalzulage mit 1. Jänner 1892 bewilligt wurde. Nach Wiederaufnahme der öffentlichen Sitzung beantragte Herr Josef Fürst, dem Casinovereine das nöthige Holz für einige in der Nähe der Schießstätte anzubringenden Laternenpfeiler unentgeltlich zu überlassen. Dieser Antrag wurde mit dem Zusatzantrage der Herren Wibmer und Dr. Fichtenau, die Ausführung der Bau-Section zu übertragen, angenommen, und hierauf die Sitzung um halb 5 Uhr geschlossen.

(Achtung vor dem Schließen der Ofenklappen.) In der vorigen Woche wäre eine hiesige Familie bald das Opfer der Unwissenheit ihres Diensthofen geworden. Die Magd hatte nämlich im Ofen des Schlafzimmers mit Holz Feuer gemacht und zum Nachlegen nur Holz verwendet. Sie glaubte daher, dass sie in diesem Falle die Ofenklappe sofort schließen dürfe. In Folge dieser Unvorsichtigkeit hatte sich das Schlafzimmer mit Kohlendampf gefüllt und klagte am nächsten Morgen die ganze Familie über heftigen Kopfschmerz und Schwindelanfälle. Glücklicherweise waren die üblen Folgen dieser Kohlendampfeinathmung bei allen Personen bald verflogen. Es beweist jedoch dieser Fall auf's Neue, dass es gut ist, sich vor dem Schlafengehen immer davon zu überzeugen, ob die Ofenklappe geschlossen ist oder nicht.

(Gedenket der hungernden Vögel.) Der strenge Winter ist nun mit Macht in's Land gezogen und hat eine schimmernde Schneedecke über Feld und Flur gebreitet. Damit ist eine harte Zeit für das Völkchen der Vögel gekommen, denn die Natur, die sonst so gütig für ihre Geschöpfe sorgt, kargt jetzt mit den Gaben, wie der hartherzigste Geizhals, und mancher der im Frühling und Sommer so munteren gesiederten Sängler erliegt den zwei schrecklichen Feinden, dem Hunger und der Kälte. Darum sollte jeder, dem das Gezwitscher der Vögel lieb ist, der armen Kleinen gedenken und zuweilen, sei es im Stadtpark, sei es im Volksgarten oder auf dem Gesimse seiner Fenster, für die Hungernden Futter streuen.

(Thierseuchen.) Die Maul- und Klauenseuche herrscht noch in zwei Orten der Gemeinde Windischdorf, während dieselbe in den Gemeinden Haidin und Kartschovina bereits erloschen ist.

(Der Monatsviehmarkt von der Statthalterei wieder bewilligt.) Der nächste Pettauer Monatsviehmarkt wird den 3. Februar abgehalten werden.

Bermischte Nachrichten.

(Erzherzog Karl Salvator. †) Erzherzog Karl Salvator ist nach kurzer Krankheit Montag den 18. Jänner um 3¼ Uhr nachmittags an der Influenza gestorben.

(Hofjagden in Steiermark.) Se. Majestät der Kaiser weilte vom 27. bis 30. December in Neuberg, um durch einige Tage an den daselbst veranstalteten Hofjagden theilzunehmen. Unter den geladenen Gästen befanden sich auch die Herren Erzherzoge Ferdinand, Großherzog von Toscana, Franz Salvator und Prinz Leopold von Baiern.

(Eine Bittschrift des „Deutschen Volksvereines“ in Wien an den Reichsrath.) Der „Deutsche Volksverein“ in Wien hat beschlossen, mit Rücksicht auf die in der letzten Zeit stattgefundenen Beschlagnahmen von Abdrücken aus den stenographischen Protokollen des Reichsrathes und mit Rücksicht auf die Reformbedürftigkeit unseres Pressgesetzes überhaupt eine Bittschrift an den Reichsrath zu veranlassen, in welcher um die strenge Beachtung der den Staatsbürgern durch die Staatsgrundgesetze gewährleisteten Rechte seitens der Behörden gebeten wird. Die hiesigen Mitglieder des „Deutschen Volksvereines in Wien“ wollen also dafür sorgen, dass diese Bittschrift mit zahlreichen Unterschriften versehen werde.

(Zum österreichisch-italienischen Handelsvertrage.) Wie aus Wien gemeldet wird, ist die österreichische Regierung entschlossen, nach Annahme der Handelsverträge neuerlich mit Italien zu verhandeln, um einen festen Zollsatz für Wein zu erzielen. Ferner meldet die „N. Fr. Pr.“ aus Rom, dass auch die italienische Regierung unter gewissen Bedingungen nicht abgeneigt sei, über die Änderung der Bestimmungen bezüglich des Weinzolles zu unterhandeln. Es ist daher noch immer zu hoffen, dass in kurzer Zeit eine günstige Lösung dieser Frage erfolgt, was wir im Interesse unserer hart bedrängten Weinbaubevölkerung von ganzem Herzen wünschen.

(Vermählung.) Fräulein Josefine Witteregger, welche vom 3. December 1890 bis 15. Juli 1891 als Kindergärtnerin im Privat-Kindergarten des Herrn Notars Filaferrero angestellt war, wurde den 9. Jänner mit dem Herrn Julius Rabitsch, k. k. Adjunkten an der Männer-Strafanstalt in Marburg und k. u. k. Oberlieutenant in der Reserve, in der Domkirche zu St. Peter und Paul in Klagenfurt getraut.

(Eine seltene Hochzeit) findet demnächst im Invalidenpalais in Paris statt. Der Bräutigam ist 70 Jahre alt, seit 1854 Invalide, seine Braut 61 Jahre und war Krankenschwester im Invalidenpalais. Sie befinden sich seit 30 Jahren im Brautstande und wollten schon öfter heiraten, allein der Commandant der Invaliden versagte ihnen immer die Erlaubnis. Erst der Kriegsminister Freycinet fühlte ein menschlich Rühren und gestattete dem alten Invaliden, dass er seine Braut heimführe.

(Der Schoßhund als Todesursache.) Ein blühend schönes Mädchen in Wien wurde das Opfer eines Schoßhündchens. Die Unglückliche hatte das Hündchen geküsst und war alsbald heftig erkrankt. Es trat eine allmähliche Blutzersehung ein, der sie schließlich erlag. Das Hündchen war offenbar mit einem faulenden Körper in Verührung gekommen, wodurch die Ärmste, die das Thier zu liebevollen pflegte, inficirt wurde.

(Eine Denkmünze.) Auf den Dreibund ist eine Denkmünze geprägt worden. Sie trägt im Avers die Bildnisse der drei Herrscher mit den Namensumschriften. Im Revers sieht man die von Eichenzweigen umschlungenen Wappen der drei Staaten. Als Inschrift steht: „Einigkeit macht stark“, sowie die Jahreszahl 1892. Diese Allianz Münze ist in Fälschungsgröße in der Berliner Medaillenmünze Otto Dertel hergestellt worden.

(Große Erbschaft.) Der deutsche Schulverein in Wien erscheint als Universalerbe des Nachlasses des in Graz verstorbenen Directors des dortigen allgemeinen Krankenhauses Dr. Lipp. Diese Erbschaft führt dem deutschen Schulverein ein Vermögen von fast 100.000 fl. zu.

(Eine confessionelle Schule.) Eines weiteren Commentares bedarf folgende Nachricht der „Germania“ wohl nicht: „In Kosten, Provinz Posen, befindet sich eine jüdische öffentliche Schule, die vor zwei Jahren 6, im vorigen Jahre vier und in diesem Schuljahre (1891) sage drei Schüler zählte, wofür der Staat jährl. 500 Mark Zuschuss leistete.“

Aus unseren Vereinen.

(Vom Casinovereine.) Der am 16. d. M. vom hiesigen Casinovereine veranstaltete Familienabend eröffnete den Reigen der diesjährigen Faschingsunterhaltungen in vielversprechender

Weise. Der schönste Kranz der Damen Pettau's war zu dieser Erstlings-Faschingsunterhaltung des rührigen Vereines in einfacher, aber sehr geschmackvoller Toilette erschienen und so nahm es uns nicht Wunder, daß die leider nicht so zahlreich erschienenen Tänzer zu regem Tanze angefeuert wurden; zu deren Ehre sei es aber gesagt, daß sich selbe alle Mühe gaben, die jungen liebenswürdigen Damen zu unterhalten. Die Unterhaltung können wir in jeder Richtung als eine sehr animierte und gelungene bezeichnen und forderte der Tanz bis gegen halb 4 Uhr Fröh seine Rechte. Der unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Franz Haring gestandenen Musik müssen wir volle Anerkennung zollen, nur würden wir wünschen, daß der Dirigent derselben öfter neuere Musikstücke auf das Programm setzen möchte, da dies zur Erhöhung des Vergnügens wesentlich beiträgt, wie uns der Vortrag einer Tanzpiece aus der Operette „Der Vogelhändler“ deutlich gezeigt hat. Um nun auch neben der Poesie die Prosa des Lebens zu berühren, sei noch gesagt, daß auch der Wirth Herr Wratschko das Seinige that, damit selbst jene, welche nicht des Tanzes wegen die Vereinsunterhaltungen besuchen, befriedigt sein konnten.

Zu verkaufen:

Ein Pferd

Rothschimmel, 5 Jahre alt, 15' hoch, zum Laufen und schweren Zuge geeignet. — Anfrage beim Eigenthümer

A. Poskoschill, Pettau.

Madame Betty Pichler

diplom. Geburtshelferin

empfiehlt sich bestens und wohnt

Steinmetzgasse Nr. 2, I. Stock.

Sep. Sprechzimmer.

Nachtglocke.

„Zur Schwalbe.“

Empfehle zur Faschingsaison

Nouveautés in Damen- und Herrenhandschuhen in Seide und Glacé, hochelegante Herren-Cravatten in weiss und färbig, bester Qualität. Herren-Hemden, Krägen und Manschetten etc. zu bekannt billigsten Preisen!

Hochachtend

S. Wessenjak.

Im Interesse des P. T. Publikums der Stadt Pettau wird bekannt gegeben, daß alle auf den Namen „kirchliche Funeral- und Stolagebühren“ lautenden Zahlungen fortan ohne Vermittlung direct beim Gefertigten geleistet werden mögen, um allfälligen Unannehmlichkeiten, wie solche in letzterer Zeit leider vorgekommen sind, in Zukunft vorzubeugen.

Pettau, am 19. Jänner 1892.

Markus Črno

Stadtparr-Bitar.

Dankfagung.

Allen Freunden und Bekannten, welche uns während der Krankheit, wie anlässlich des Hinscheidens und der Bestattung der Frau

Elise Bratanitsch

geb. Kurady

persönlich und brieflich, wie durch Kranzspenden ihre so wohlthuernde Theilnahme ausgedrückt haben, danken auf diesem Wege herzlichst

Die trauernd Hinterbliebenen.

Pettau, den 17. Jänner 1892.

1888 Triest: Goldene Medaille. 1889 Dobruska: Goldene Medaille. 1890 Wien: Ehren-Diplom. 1890 Madrid: Ehren-Diplom. 1891 Agram: Grosse Medaille.

Zur Faschings-Saison empfehle ich meine mit obigen Preisen ausgezeichneten

Champagner

als: „Kabinet“ à fl. 2.—, „Carolinenhof-Sect“ à fl. 1.40, „Sparkling-Cider“ à fl. 1.—, ferner: 1886. Luttenberger $\frac{7}{10}$ Liter-Flasche 60 kr. und vortrefflichen Rothwein, Eigenbau 1 Liter-Flasche 55 kr.

Niederlage bei Hrn. J. Kasimir in Pettau.

Woldemar Hintze

Carolinenhof.

Gedenket bei Wetten, Spielen und Testamenten des Verschönerungs- und Fremdenverkehrs-Vereines.

Romanbeilage.

Ueber's Meer.

Roman von P. E. v. Areg.
(Fortsetzung.)

Tom hatte den Schuß mitten in die Stirne empfangen, die Kugel war durch's Gehirn gegangen und mußte den augenblicklichen Tod herbeigeführt haben. Der Umstand, daß sich in der unmittelbaren Umgebung der Wunde auch von einem nicht Sachverständigen in die Oberhaut eingedrungene Pulverkörner entdecken ließen, gab Sicherheit dafür, daß der Schuß aus nächster Nähe abgefeuert worden war. Der Getroffene war halb rückwärts, halb seitwärts niedergestürzt, bei welcher Gelegenheit ihm der Revolver entfallen sein mußte, der neben seiner rechten Hand lag. Die sich im Todesstampe krampfhaft zusammenziehenden Finger hatten das weiche Erdreich der Wieje leicht aufgewühlt.

Als man bis zu diesem Punkte der Feststellungen gelangt war, bückte sich der junge Polizei-Commissär und hob den neben der Leiche liegenden Revolver auf, den er mit Aufmerksamkeit betrachtete.

Dabei war es plötzlich, als ob sich auf seinen Zügen einiges Erstaunen ausdrücken wollte; er erhob das Auge zu dem Staatsanwalte, überreichte diesem die Waffe und sagte bedeutungsvoll: „Es fehlen zwei Patronen!“

Der Staatsanwalt tauschte einen Blick mit dem Untersuchungsrichter.

Letzterer ließ sich ebenfalls den Revolver reichen, betrachtete die Waffe aufmerksam und steckte sie darnach zu sich.

Er sagte kein Wort.

Während die Bauern aus Entenbrook einen verdeckten Korb herbeiholten, um die Leiche darin nach dem Dorfe überzuführen, begaben sich die Herren vom Gerichte wieder in's Haus, um ihre Protokolle zu vollenden.

Dieses Geschäft wurde mit all' der ordnungsmäßigen Ruhe beendet, deren es bedurfte, und sobald das geschehen war, ließ der Untersuchungsrichter Frau Allings bitten, nochmals bei ihm zu erscheinen.

„Wir haben noch einige Erhebungen“, sagte er zu der Eingetretenen, „in dem Zimmer Ihres Herrn Gemals anzustellen. Stehen Ihnen die Schlüssel desselben zur Verfügung?“

„Haben Sie die Güte mir zu folgen“, erwiderte Frau Henriette, „mein Gatte verschließt nichts, so lange er bei uns weilt; er ist der Treue unserer Dienerschaft sicher.“

„Ehe wir gehen“, entgegnete der Untersuchungsrichter, „gestatten Sie mir wohl noch eine Frage. Würden Sie im Stande sein, die Waffe, welche Ihr Herr Gemal in der Hand trug, als er von jenem Orte des Schreckens zurückkehrte, von anderen zu unterscheiden?“

„Gewiß“, antwortete Frau Henriette, „denn ich erkenne sie zu meinem eigenen Entsetzen gut genug; es war der kleine Revolver mit dem silberverzierten Kolben, den ich meinem Vatten am letzten Weihnachtsfeste schenkte.“

Man fand die Waffe; sie war vollständig geladen. Der Untersuchungsrichter steckte sie zu sich.

24.

Die Weigerung der amerikanischen Behörden, in eine sofortige Abführung des von Trappmann verhafteten Verbrechers einzuwilligen, hatte zu längeren Verhandlungen zwischen den einzelnen Regierungen, die bei den in Frage kommenden Verbrechen theilhaftig waren, geführt. Obgleich dieselben auf telegraphischem Wege erledigt wurden, nahmen sie doch Wochen in Anspruch und endeten schließlich damit, daß die englische Regierung sich bereit erklärte, den inhaftierten Verbrecher zunächst den belgischen Gerichtsbehörden zur Einleitung der Untersuchung zu überlassen.

Damit hatte Heinrich Tappmann's Warten in New-York ein Ende erreicht.

Er kehrte am nächsten Tage mit dem Hamburger Dampfer „Rhenania“, der für die Aufnahme von Wilhelm

Arend genügende Sicherheit bot, nach seiner Vaterstadt zurück.

Die „Rhenania“ gelangte gerade an dem Morgen im Hamburger Hafen zum Anlaufen, an welchem sich draußen in Entenbrook in der Villa des Kapitäns Allings jener entsefliche Vorfall zutrug, dessen Anzeige bei den zuständigen Behörden in Hamburg er selber bewirkt hatte.

Tappmann hatte seinen Begleiter im Untersuchungsgefängnisse abgegeben und war dann nach einer kurzen Einkehr in seinem Heim, sobald die geeignete Stunde gekommen war, nach dem Polizeigericht gegangen, um hier seinen Rapport zu erstatten.

Nach den schweren Kämpfen, die er in der neuen Welt drüben mit sich selbst zu bestehen gehabt hatte, als der gebieterische Ruf der Pflicht an ihn herantrat, als Ankläger des Kapitäns Allings' auftreten zu müssen, hatte er seiner Pflicht seine Liebe zum Opfer gebracht. Wenn er auch in den ersten Augenblicken der Entfugung glaubte, sein Herz werde unter den ihm aufgelegten Qualen brechen, so war er doch ein Mann von so großer Charakterfestigkeit, daß es ihm möglich wurde, sich allen jenen Lockungen zu entziehen, die dieses arme Herz in der süßen Sprache seiner Leidenschaft an ihn stellte, und treu auf dem Punkte zu verharren, auf den ihn seine Pflicht stellte.

Er hatte es über sich gebracht, während seines länger als vier Wochen andauernden Aufenthaltes in New-York nicht ein einziges Mal nach Hazleton hinauszufahren und die Geliebte, die ihm niemals gehören konnte, zu sehen. Wohl kostete ihn die Durchführung dieses Entschlusses einen bitteren Kampf mit seinem Herzen, aber er erwies sich energisch und standhaft, sobald der Versuch an ihn herantrat.

So war es gekommen, daß er auf seiner Reise über den Ocean an die glücklichen Tage in Hazleton und an das reizende junge Geschöpf, das er liebte, nur noch mit jener süßen aber ernst und wehmüthig stimmenden Erinnerung dachte, mit der entschwundene Seligkeit an uns heranzutreten pflegt, wenn wir vermeinen, sie niemals wieder erreichen zu können.

Aber der Traum vom Glücke verschwindet dem Sterblichen nur langsam. Erinnerungen bleiben die treuesten Freunde unseres Lebens und nur im langen, raschen Lauf der Jahre beginnen sie allmählig zu erbleichen.

Und wehmüthige Klage tönte auch noch heute aus dem Herzen Heinrich Tappmann's, als er die Treppe im Polizeigebäude hinaufschritt, um sich bei seinem Chef anzumelden.

Aber trotz alledem war er fest entschlossen, seiner Pflicht in ihrem ganzen Umfange zu genügen und nichts von dem zu verschweigen, was er wußte. Es gereichte ihm dabei zu einer nicht geringen Erleichterung, daß er nicht der Einzige war, der gegen den Kapitän als Ankläger auftreten würde, sondern daß es der Zufall bedingt hatte, einen der nächsten Verwandten des Mannes mit der Aufdeckung eines Verbrechens zu betrauen, an dem Allings einen größeren oder geringeren Antheil nothwendiger Weise gehabt haben mußte. Zwar war der Ankläger ein verworfener Schuft, und das mochte in den Augen des Juristen berechtigte Zweifel darüber auskommen lassen, bis zu welchem Grade die von ihm erhobene Beschuldigung auf Wahrheit beruhe; aber der praktische Polizeimann, welcher der Erhebung jener Anklage selbst mit beigewohnt und dabei deutlich zu beobachten Gelegenheit gefunden hatte, daß sie aus der Ueberraschung des Augenblicks und keineswegs aus einer vorhergehenden Berechnung oder Überlegung entsprang, konnte sich über die Richtigkeit derselben nicht täuschen. Es war damit gleichzeitig der Beweis dafür erbracht, wie richtig seine allerersten Vermuthungen gewesen waren, als sie sich gegen den Kapitän zu richten begannen. Er befand sich eben im Besitze des angeborenen Geschickes, den Verbrecher selbst in einem Manne zu erkennen, den anscheinend das Glück in seinen Armen hielt und der nach Maßgabe der Verhältnisse niemals Gemeinschaft mit der bösen That gehabt haben sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Das erste und Johann Hoff'sche konzentrierte Malzextrakt.
allein echte

Ein Unikum für Lungenschwindsüchtige, bei Asthma, Hals- und Kehlkopfleidern, Chron. Katarrhen, Skropheln und für Personen, die Bier nicht lieben oder nicht vertragen können. Seit 44-jährigem Geschäftsbestehen 76mal von Kaisern, Königen, Fürsten etc. ausgezeichnet. Zur Garantie der Konsumenten für die Heilkraft, Vorzüglichkeit und allgemeine Nützlichkeit. — Täglich neue Danksagungen von geheilten Patienten. — Seit 43 Jahren bewährt.

Die erste und allein echte, heilbringende, körperkräftigende Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chokolade.

Heilbringend und körperkräftigend für Schwache und Nervöse, bei Blutarmuth, Abmagerung, Schwäche, Appetit- und Schlaflosigkeit.

Seit 44-jährigem Geschäftsbestehen 76mal von Kaisern, Königen, Fürsten etc. ausgezeichnet. Zur Garantie der Konsumenten für die Heilkraft, Vorzüglichkeit und allgemeine Nützlichkeit.

Seit 44 Jahren glänzend bewährt.

Die Johann Hoff'schen Malz-Heilnahrungs-Fabrikate wirken als Nähr- und Genußmittel wohlthwendig und heilbringend auf das zerrüttete Nervensystem und die gestörte und mangelnde Verdauung. Die überaus rühmlichen Aussprüche und Anerkennungen der hervorragendsten medizin. Autoritäten, sowie die amtlichen Heilberichte von den Chefärzten von über 400 öffentlichen Spitalern und Krankenhäusern bestätigen dies auf das Beste und bilden die größte Garantie für den Kranken und Leidenden.

An Herrn Johann Hoff, alleinigen Erfinder der nach seinem Namen benannten Johann Hoff'schen Malz-Extrakt-Heilnahrungs-Präparate, k. k. Kommissionsrath, Besitzer des I. k. österr. goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone und 76 anderer hoher Auszeichnungen, Ritter hoher Orden und Hoflieferanten der meisten europäischen Souveräne in Berlin und Wien, Stadt, Graben, Bräunerstrasse 8.

Ihr so günstig wirkendes Malzextrakt-Gesundheitsbier habe ich nicht allein seit Jahren bei allen meinen Freunden und Bekannten empfohlen, sondern, da ich seit 6 Jahren an Unterleibsbeschwerden, Nervenleiden kränkte, mit Erfolg selbst gebraucht. Ich habe die Überzeugung, daß mein leidender Zustand gehoben wird.

Dr. Adolf Werner, Professor in Dessau.

Das Johann Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier hat meiner Frau bei ihrem langwierigen Magenleiden, verbunden mit rheumatischen Zufällen, stets vortreffliche Dienste geleistet. Es befördert die Verdauung, regt den Appetit an und verhindert die Abnahme der Kräfte. Jedem derartig Leidenden kann ich daselbe mit vollster Überzeugung empfehlen.

Schöneberg.

v. Prueschenk, Partikulier.

Telephon Nr. 292, auch in Verbindung weiterer Strecken. — Zu haben in allen Apotheken, Droguerien und großen renommierten Geschäften. — Unter 2 Gulden wird nichts versendet.

Warnung vor Nachahmungen und Fälschungen. — Vorsicht beim Ankaufe zum Schutze des Publikums.

Man hüte sich vor Täuschungsversuchen durch werthlose Nachahmungen und achte auf die Original-Schuhmarke (Bildnis und Unterschrift des Erfinders Johann Hoff), die sich auf allen Etiquetten der echten Johann Hoff'schen Fabrikate befinden muß. Seit 43 Jahren haben nur die Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheits-Heilnahrungs-Fabrikate die Erfolge für die Wiedererlangung und Erhaltung der Gesundheit aufzuweisen, Erfolge, wie sie kein anderes Heilnahrungsmittel besitzt, was der Kranke und der Arzt berücksichtigen wollen.

PREISE der Johann Hoff'schen Malzpräparate in der Provinz ab Wien: Malzextrakt-Gesundheitsbier mit Kiste und Flaschen: 6 Flaschen fl. 3.88, 13 Flaschen fl. 7.32, 28 Flasch. fl. 14.60, 58 Fl. fl. 29.10. — Ein halbes Kilo Malz-Chokolade I fl. 2.40, II fl. 1.80, III fl. 1. (Bei größerem Quantum mit Rabatt). — Malzbonbons 1 Beutel 60 kr. (auch ein halb und ein viertel Beutel). — Präpariertes Kindernähr-Malzmehl fl. 1. — Concentriertes Malzextrakt 1 Flacon fl. 1.12, auch zu 70 kr. — Ein fertiges Malzbad kostet 80 kr. — Telephon Nr. 292, auch in Verbindung weiterer Strecken.

Zu haben in allen Apotheken, Droguerien und großen renommierten Geschäften. — Unter 2 fl. wird nichts versendet.

Das erste und allein echte

Joh. Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier.

Das beste Linderungs- und Lebenserhaltungs-Getränk bei veralteten Leiden, für Schwache, Magenleidende, Lungenschwindsüchtige, bei Auszehrung, Abmagerung, Blutarmuth, Skrophulose und Frauenkrankheiten.

Seit 44-jährigem Geschäftsbestehen 76mal von Kaisern, Königen, Fürsten etc. ausgezeichnet. Zur Garantie der Konsumenten für die Heilkraft, Vorzüglichkeit und allgemeine Nützlichkeit.

Depôts in Pottau: bei Josef Kasimir, allen Apothekern & Kaufleuten.

Nur echt in blauem Papier. Schleimlösend, aufsehtend. Einzig und unerrichtet bei Husten, Heiserkeit, Brustschmerzen, Erkältung und Leiden der Respirations-Organen. Seit 44-jährigem Geschäftsbestehen 76mal von Kaisern, Königen, Fürsten etc. ausgezeichnet. Zur Garantie der Konsumenten für die Heilkraft, Vorzüglichkeit und allgemeine Nützlichkeit. — Hunderttausende Menschen, welche bereits aufgegeben, haben durch den Genuß der echten Johann Hoff'schen Malzpräparate ihre Gesundheit wieder erlangt.

Die ersten und allein echten, schleimlösenden Johann Hoff'schen Brust-Malzbonbons.

Unterzeichneter gibt hiemit höflich bekannt, dass er die
Restauration

 „zum Bierkönig“ 

vormals Knes

übernommen hat. Für gute Küche und vorzügliche Getränke ist
bestens Sorge getragen.

 **Mittags-Abonnements** 

auch über die Gasse zu billigsten Preisen. Dasselbst ist auch ein schön

möblirtes Zimmer

zu vermieten.

Hochachtungsvoll

Josef Tschepiak.

Dank und Anempfehlung.

Erlaube mir den werthen Gästen und dem P. T. Publikum für das mir in meinem bisherigen Lokale zum „Bierkönig“ geschenkte Zutrauen meinen besten Dank auszusprechen; zugleich ersuche ich, die mir bisher bezigte Zuneigung auch fernerhin in meinem neueröffneten Lokale zur „Neuen Welt“ zu erhalten, wo ich allen Anforderungen entsprechend, **ausgezeichnete Küche, sowie vorzügliche Naturweine und best abgelegenes Märzenbier** in Verabreichung bringe.

Täglich frisches Bier in einhalb und 1 Liter Patentflaschen, in's Haus gestellt, à Liter 18 kr.
Mittags- und Abend-Abonnements in und außer dem Hause.

Für Gesellschaften, Vereine, Versammlungen zc.

 **Separates Lokale.** 

 **Specialität**  gegen die Influenza

 **Original-Fiola-Rothwein per Liter 56 kr.** 

Über die Gasse ermäßigte Preise.

Um geneigten Zuspruch bittet achtungsvoll

A. Knes.

Empfehle schnittreife
PETTAUER SALAMI.

Jos. Kasimir

Spezerei-, Material- und Farbwaren-Handlung, Pettau.

P. T.

Wir beehren uns, die höfliche Mittheilung zu machen, daß wir, um unseren Herren Kunden in jeder Hinsicht entgegen zu kommen, in der Stadt Pettau ein

Bier-Depôt

errichtet haben.

Mit der Vertretung desselben haben wir den dortigen Kaufmann

Herrn Adalbert Ruzička

betrant, welcher bemüht sein wird, allen gerechten Anforderungen unserer P. T. Kunden zu entsprechen.

Graz, im Jänner 1892.

Erste Grazer Actien-Brauerei

vorm. Fr. Schreiner & Söhne

Graz und Puntigam.

==== Unübertroffen! ====

Echt

Kneipp's Malz-Kaffee

SCHUTZ - MARKE.



Seb. Kneipp.

mit
Ölz-Kaffee

gemischt, gibt ein gesundes, billiges Kaffee-Getränk mit seinem Aroma, das dem theuren gifthaltigen Bohnen-Kaffee entschieden vorzuziehen ist. Kneipp-Malz-Kaffee ist nur echt in rothen viereckigen Paketen mit dem Bilde des Pfarrers und der Pfanne. — Ölz-Kaffee mit unserer Firma und der Pfanne.

GEBRÜDER ÖLZ

Bregenz am Bodensee.

vom hochw. Hrn. Pfarrer Seb. Kneipp

für Oesterreich-Ungarn allein privilegirte Malz-Kaffee-Fabrik.

Zu haben in allen besseren Spezerei-Handlungen.

Vertreter Herr ANTON STADLER in GRAZ.

Zu verkaufen:

ein fast neuer, halbgedeckter leichter

Wagen

bei Franz Leskoschegg.

K SARG'S sanitätslehördlich geprüftes
KALODONT
Zahnputzmittel

Zu haben bei den Apothekern und Parfumeurs etc.,
1 Stück 35 kr.

Faschingkrapfen

von heute an jeden Sonn- und Feiertag
frisch.

Auch empfehle alle Gattungen

Marmeladen

und **Fruchtsäfte.**

Johann Tranconi.

Neueste

Eisenbahnkarte 1892

vorräthig bei W. Blanke in Pettau.

Süßsen Birnmost

in grösserem Quantum, sowie schöne

Houdan-Hühner

verkauft

Antonie Tabernig.

Clavier zu vermieten.

Anfrage bei W. Blanke, Pettau.

Zerbrochene Gegenstände jeder Art

flickt man am allerbesten mit

Plüss-Staufers-Universalkitt.

Nur echt und billig bei:

Jos. N. Fersch.

Eine Wohnung

estehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller, Garten, Speisekammer, etc. im „Marienhofe“ sofort zu vergeben. Anzufragen bei J. Ornig.

P. T.

Frisch angekommen:

Anchovis, Aalfisch, Caviar.

Russische und franz. Sardinen.

Häringe, Znaimer Gurken.

Ementhaler und halb Ementhaler Käse

Kremser und franz. Senf.

Russischer Thee, Punsch-Essenz.

Cognac, Orangen.

Haselnuss-Chocolade und Cacao.

Verschiedene Bonbons.

Verschiedene Liqueure.

Achtungsvoll

Jos. Kasimir

Specerei-, Material- und Farbwaren-Handlung,
Pettau, Florianiplatz.

3000 Stück im Betrieb.



Das beste Resultat gewährleistet

Ph. Mayfarth & Co's

Rübenschneid-Maschine
mit Messerconus.

Maisrebler, Schrot- & Quetschmühlen
Special-Mühlen zur Erzeugung von
mahlfreiem Maisschrott für Pferde-
futter.

Kartoffel-Quetschmaschinen,
Häcksel- u. Futterschneidmaschinen
für Hand-, Göpel- & Dampfbetrieb.
Ölkuchenbrecher, Futterdämpfer etc.

Ph. Mayfarth & Co.

Maschinen-Fabriken, WIEN II., Taborstrasse 76.

Cataloge gratis & franco. — Solide Vertreter erwünscht.

Aufput!
Binnen 24 Stunden

werden alle Arten Ratten, Haus- und Feldmäuse, Küchenschwaben, Rissen, Mantwürfe, Wanzen, etc. sowie jegliche Art Haus- und Feldungeziefer unter jeder Garantie gänzlich und gründlich ausgerottet durch die neuest erfundenen u. l. priv. Präparate. Versandt gegen Nachnahme und bar. Zahlbar in Wien. Nur allein echt zu beziehen im

Chem. Laboratorium

Wien, VIII. Bez. Tigergasse Nr. 22,

selbst Chemikalien jeder Art erzeugt und alle Arten Recepte verabfolgt werden.



Phönix-Pomade



auf b. Ausstellung für Gesundheits- u. Krankenpflege zu Stuttgart 1890 preisgekrönt, ist nach ärztl. Begutachtung u. durch tausende von Dankschreiben anerkt. b. einzige existierende, wirklich reelle u. unschädliche Mittel, b. Damen und Herren einen vollen und üppigen Haarwuchs zu erzielen, b. Ausfallen der Haare, wie Schuppenbildung sofort zu befeitigen; auch erzeugt dieselbe schon bei ganz jungen Herren einen kräftigen und flotten Schnurrbart. Garantie für Erfolg sowie Unschädlichkeit. Preis pr. Tiegel 80 Kr., bei Postversendung oder Nachnahme 90 Kr.

Gebr. Hoppe,

Wien VII. Kaiserstr. 6 und Berlin SW. 12.



Die ersten allein echten schleimlösenden

Johann-Hoff'schen Brust-Malzbonbons

sind in blauem Papier, anfeuchtend, schleimlösend bei Husten, Heiserkeit, Brustschmerzen und Leiden der Respirations-Organen.

Johann Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier.

bei veralteten Leiden das beste Linderungs- und Lebenshaltungsmittel für Schwind-süchtige, Brustleidende, Magenleidende, Lungenschwache und in der Reconvalescenz nach schwerer Krankheit Unerreicht, unnachahmlich, unübertroffen bei Frauenkrankheiten, Abmagerung, Blutarmuth und Skrophelose. Die ersten, echten, schleimlösenden, heilbringenden Johann Hoff'schen Malzextrakt-Präparate sind 76mal während des 43jährigen Geschäftsbestandes ausgezeichnet.

Johann Hoff's konzentriertes Malzextrakt.

Ein Unikum für Kinder, bei Lungenleiden, Asthma, Hals- und Kehlkopfleiden, Krampf- und Keuchhusten, chron. Katarrhen u. Skropheln; für Personen, die Bier nicht lieben

Joh. Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chokolade

heilbringend, körperstärkend. Bei Blutarmuth und Abmagerung, Schwäche und Nervosität, Schlaflosigkeit und Appetitlosigkeit.

Seit 44 Jahren bewährt.

Die Johann Hoff'schen Malz-Heilnahrungs-Fabrikate haben vermöge ihrer gesundheitsfördernden, körperstärkenden Eigenschaften in Palast und Hütte sich Eingang zu verschaffen gewusst.

An Herrn Johann Hoff, alleiniger Erfinder der nach seinem Namen be-Präparate, königlicher Kommissionsrath, Besitzer des k. k. österr. gold. Verdienstkreuzes mit der Krone und 76 anderer hoher Auszeichnungen, Ritter hoher Orden und Hoflieferant der meisten europäischen Souveräne, in Berlin und Wien, Stadt Graben, Bräunerstrasse Nr. 8.

Vallenstedt. Bitte ergebenst 25 Flaschen Malzextrakt-Gesundheitsbier und 2 Pfd. Malz-Chokolade für die Hofhaltung Ihrer Hoheit der Frau Herzogin zu Anhalt-Bernburg schicken zu wollen. Mit vollkommener Hochachtung Hrn. v. Kastellan. — Ludwigslust. (Telegraphische Ordre). Für die Hofhaltung Sr. Durchl. des Prinzen Heinrich Reuss XVIII. 12 Flaschen Malzextrakt per Eilpost zu senden. — Vegli bei Genua. Bitte umgehend per Eilgut 25 Fl. Ihres vortrefflichen Malzextrakt-Gesundheitsbieres an Prinzessin zu Solms-Braunfels senden zu wollen. Im Voraus bestens dankend Prinzessin zu Solms-Braunfels.

Seine Hoheit der Fürst von Göttingen-Wallerstein schrieb: „Es ist Menschenpflicht, den Leidenden ein so vorzügliches Mittel (Johann Hoff'sches Malzextrakt) zugänglich zu machen.“

Warnung vor Nachahmungen und Fälschungen. Vorsicht beim Ankaufe zum Schutze des Publikums.

Man hüte sich vor Täuschungsversuchen durch wertlose Nachahmungen und achte auf die Original-Schutzmarke (Bilnis und Unterschrift des Erfinders Johann Hoff), die sich auf allen Etiquetten der echten Johann Hoff'schen Fabrikate befinden muss. Seit 43 Jahren haben nur die Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheits-Heilnahrungs-Fabrikate die Erfolge für die Wiedererlangung und Erhaltung der Gesundheit aufzuweisen, Erfolge, wie sie kein anderes Heilnahrungsmittel besitzt, was der Kranke und der Arzt berücksichtigen wollen.

Preise der Johann Hoff'schen Malzpräparate in der Provinz ab Wien: Malzextrakt-Gesundheitsbier mit Kiste und Flaschen: 6 Flaschen fl. 3.88, 13 Flaschen fl. 7.32, 28 Flaschen fl. 14.60, 58 Flaschen fl. 29.10. Ein halbes Kilo Malz-Chocolade I fl. 2.40, II fl. 1.60, III. fl. 1 (Bei grösserem Quantum mit Rabatt). — Malzbonbons 1 Beutel 60 kr. (auch ein halb und ein viertel Beutel). — Präpariertes Kindernähr-Malzmehl fl. 1. — Concentriertes Malzextrakt 1 Flacon fl. 1.12, auch zu 70 kr. etc. — Ein fertiges Malzbad kostet 80 kr. — Telephon Nr. 292, auch in Verbindung weiterer Strecken, — Zu haben in Pettau bei Jos. Kasimir und in allen Apotheken Droguerien und grossen renommierten Geschäften. — Unter 2 fl. wird nichts versendet.

Echt französischen Cognac

pr. Flasche (0·7 Lit.) fl. 3.50 und

Echt ungarischen Cognac

per Flasche (0·7 Lit.) fl. 1.80 empfiehlt

Franz Kaiser in Pettau.

Elegante comfortable Wohnung

im Hochparterre des neuerbauten Hauses,
Herrengasse Nr. 28, bestehend aus 3 Zimmern
(parquetirt), Vorzimmer, Dienstbotenkabinet,
Küche, Dachkammer, allem Zugehör u. Garten-
benützung ist sogleich zu vermieten. — Aus-
künfte ertheilt aus Gefälligkeit Herr **J. Gpalati**,
Kirchgasse, Pettau.

Wohnungen.

Kanischa-Vorstadt Nr. 72, 3 Zimmer, Küche, Keller, Dach-
boden, Obst- und Gemüsegarten, per Monat fl. 17.—.

Kanischa-Vorstadt Nr. 76, 3 Zimmer, Küche und Garten-
antheil, per Monat fl. 10.—

„Neue Welt“, 1 Zimmer, 1 grosser Stall, Heuboden und
Wagenremise, per Monat fl. 10.—.

1 grosser Weinkeller per Jahr fl. 30.—. 1 Weinkeller
sammt Fässer für 1700 Eimer per Jahr fl. 80.—, sogleich
zu vermieten bei

J. KRAVAGNA.

Zeitschriften-Anzeiger.

Allgemeine Wein-Zeitung in Wien. Wöchentlich,
vierteljährig fl. 1.50.

Allgemeine Bauernzeitung in Klagenfurt. Organ
des kärntner. Bauern-
bundes. 2mal monatlich, ganzjährig fl. 2.40.

Bauernwille in Graz. Monatlich; halbjährig fl. 1.80.

Deutscher Turnerhort in Wien. 2-mal monatlich;
ganzjährig fl. 1.80.

Deutscher Volksbote in Prag. Zeitschrift der deutsch-
nationalen Partei in Böhmen.
Herausgeber A. Kisslich 2-mal monatlich, halbjährig fl. 1.80.

Deutsches Volksblatt in Wien III., Linke Bahng. 5.
2-mal täglich, monatlich fl. 2.—

Deutsche Wacht in Cilli. 2-mal wöchentlich, vierteljährig
fl. 1.60

Deutsche Wehr in Troppau, 2-mal wöch., viertelj. fl. 2.50.

Deutsche Zeitung in Wien. 2-mal täglich, monatlich
fl. 2.35.

Deutsch-soziale Blätter in Leipzig. Organ d. deutsch-
sozialen Partei. Herausgeber
Theod. Fritsch. Wöchentlich, vierteljährig Mk. 1.50, unter Streif-
band 2 Mark.

Freie Stimmen in Klagenfurt. 3-mal wöchentlich, viertel-
jährig fl. 2.50.

Grazer Tagespost. 2-mal täglich, monatlich fl. 1.40 bei
W. Blanke in Pettau abzuholen.

Mit Zustellung monatlich fl. 1.60

Grazer Tagblatt 2-mal tägl., monatl. fl. 1.40, bei W. Blanke
in Pettau abzuholen. Mit Zustellung fl. 1.60.

Grazer Wochenblatt vierteljährig fl. 1.20.

Kyffhäuser in Salzburg, deutsch-nationale Rundschau. 1-mal
monatlich in Hefiform, vierteljährig fl. 1.—

Marburger Zeitung, 2mal wöchentl., viertelj. fl. 1.75

Nationale Blätter. Organ des deutschen Vereines in
Wien. 2-mal monatlich, Bezugspreis
für 1891 fl. 2.—

Neue Inn-Zeitung in Innsbruck, wöchentlich, viertel-
jährig fl. 1.—

Obersteirerblatt in Bruck a. d. Mur. 2-mal wöchentlich,
vierteljährig fl. 1.60.

Obersteirer-Zeitung in Leoben, wöchentlich 2-mal,
vierteljährig fl. 1.60.

Österreichische Forst-Zeitung in Wien. Wöch.
vierteljähr. 2 fl.

Österreichische Gewerbe-Zeitung in Wien.
zweimal
monatlich, vierteljährig 1 fl.

Ostdeutsche Rundschau Wiener Wochenschrift, für
Politik, Volkswirtschaft,

Kunst und Literatur. Herausgeber K. H. Wolf. Vierteljährig fl. 2.—

Politisches Volksblatt in Wien. 2-mal wöchentl. mit
Beilagen, vierteljährig fl. 1.75

Steiermärkisches Gewerbeblatt in Graz. 2-mal
monatlich;

vierteljährig 60 kr.

Unverfälschte deutsche Worte. (9. Jahrgang
Gegründet v.

Georg Ritter von Schönerer. 2-mal monatlich, ganzjährig fl. 4.—
Versandstelle: Wien IX., Porzellangasse 41.

Wiener landwirtschaftliche Zeitung 2-mal
wöch.
vierteljährig 3 fl.